

Toll – aber auch gefährlich

Mit Schülerinnen und Schülern über Stück „Wow!“ diskutiert

WILHERMSDORF (fla)
– Wow! Den Schülerinnen und Schülern der siebten und neunten Jahrgangsstufe der Wilhermsdorfer Mittelschule sah man an, dass sie beeindruckt waren. Lisa Sophie Kusz hatte ihnen in ihrer eigenen Sprache vorgeführt, dass es einen riesigen Unterschied zwischen der virtuellen und der realen Welt gibt.

Lisa Sophie Kusz vom Bad Windsheimer Freilandtheater ist derzeit in Schulen unterwegs, um das Ein-Personen-Stück „Wow!“ zu spielen. Im Zusammenwirken mit Stefanie Pfeiffer, die für die akustischen

Einspielungen sorgte, agiert sie als Anna, die über ein Internet-Spiel Kontakte findet. Als Team treten sie in einem Shooter-Spiel auf: Mit ihrer „Gilde“ (Team) will Anna einen „Mob“ (Gegner) „legen“ (töten). Im Netz existiert ein „Avatar“ von ihr, ein virtuelles Abbild, das sie „die Heilerin“ nennt.

„Joy“ ist ein weiteres Teammitglied. Sie freundet sich mit ihm an, glaubt im Lauf der Zeit, alles über ihn zu wissen, sie offenbart sich ihm ebenso. Als sie ihn auf einer Convention endlich persönlich treffen will, bricht die virtuelle „Freundschaft“ und damit auch die künstliche Welt im Netz schnell zusammen: Ein anderes Team-Mitglied, Johannes, offenbart ihr, dass „Joy“ seine Identität gestohlen habe, um Anna eine Persönlichkeit vorzugaukeln, die es in Wahrheit gar nicht gibt. Kein Wunder, dass „Joy“ alles tut, um den realen Kontakt mit Anna zu verhindern. Sie bereut schon, ihm freizügige Fotos von sich geschickt zu haben, als sie erfährt, dass er ähnliche Bilder eines schiefen Mädchens im Netz verbreitet hat.

Wie geht es nun weiter mit Anna, will Stefanie Pfeiffer von den Jugendlichen am Ende des Stücks wissen. „Ich denke, dass Anna trotzdem auf die Convention geht, wo sie sich mit Joy treffen wollte. Der kann inzwischen vor seinem PC vergammeln.“



Stefanie Pfeiffer diskutiert mit den Jugendlichen, während sich Lisa Sophie Kusz (rechts) von der anstrengenden Darstellung der Anna erholt. F.: Lauer

An ein Happy End will eine Schülerin glauben: „Vielleicht kommt Anna mit dem Jungen im Team zusammen, dessen Identität Joy geklaut hat.“ Er entspräche ja schließlich exakt dem Bild, das Joy von sich selbst gezeichnet hat.

Was ihm hier vorgespield wurde – die Gefahr, durch intensive Nutzung des Internets und seiner Möglichkeiten eine virtuelle Scheinwelt für bare Münzen zu nehmen und so den Sinn für „real Life“ zu verlieren – wischt ein Junge mit einer eindeutigen Ansage vom Tisch: „Die sind ja beide psychisch gestört – Anna und Joy.“

Stefanie Pfeiffer fragt nach, wer denn von den anwesenden Jugendlichen einen Account bei einem „Social Network“ im Internet hat – und siehe da: Es sind fast alle.

Ein Junge meint, Anna habe relativ schnell und noch rechtzeitig gecheckt, dass Joy ein linkes Spiel mit ihr getrieben hat. Aber ob Johannes, der Joys Schwindel aufgedeckt hat, es ehrlich mit ihr meint? Diese Frage blieb offen.

Die Aussage des eindrucksvoll von Schauspielerinnen Lisa Sophie Kusz gespielten Stücks haben die Jugendlichen alle gecheckt: Die Möglichkeiten des World Wide Web, Kontakte mit anderen Menschen zu knüpfen, sind einfach toll – aber man sollte sich dabei immer eine Portion gesunden Menschenverstand bewahren – fast wie im richtigen Leben.